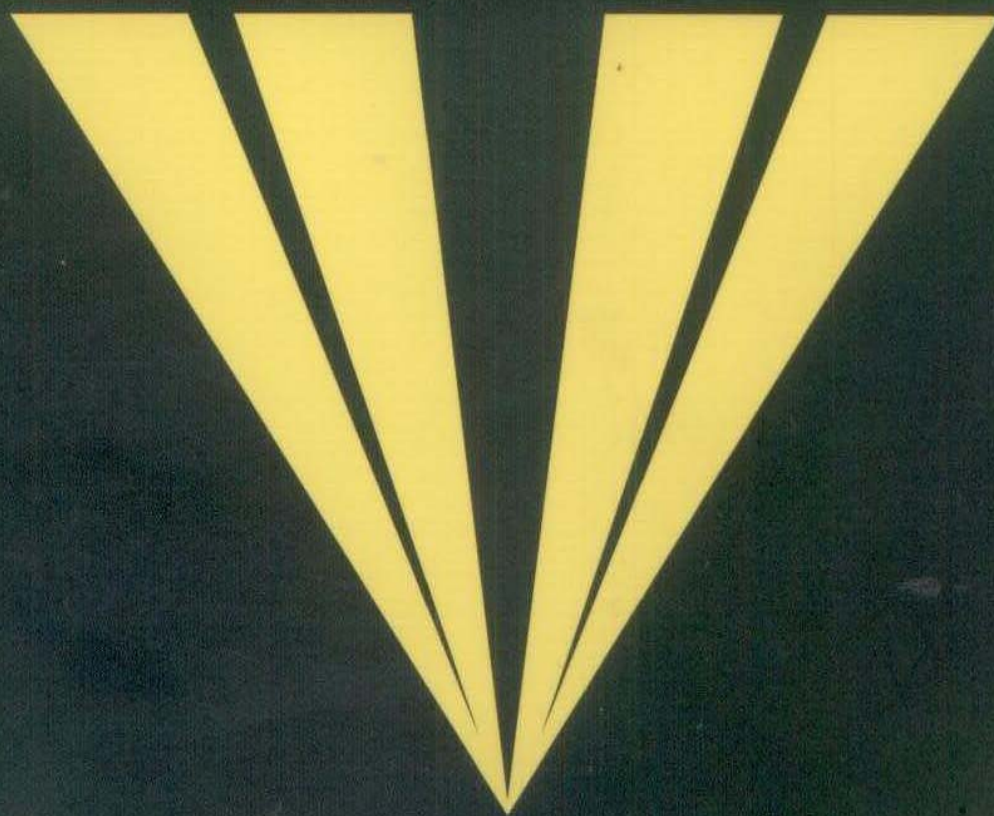


Michael Peuser

KAPILLAREN

bestimmen unser Schicksal



ALOE

KAISERIN DER HEILPFLANZEN
Quelle für Vitalität und Gesundheit

Hormone und die Kapillaren

Auf die Hormonumstellung der Pubertät reagiert der Organismus häufig mit Akne, da sich dabei die Kapillaren im Gesichtsbereich verengen. Ebenso deuten die Hitzewellen im Laufe der Wechseljahre auf eine Überreaktion der Kapillaren hin, die sich bei der Hormonumstellung schubweise verengen oder erweitern können. Diese Reaktion verspürt man als Hitzewallungen.

Mit Hormonen wollte man diese Begleiterscheinungen mildern und dabei gleichzeitig Herzinfarkt, Schlaganfall und Krebs vorbeugen. Doch die erhofften Ergebnisse traten nicht ein. Wie im Jahre 2002 die "Woman's Health Initiative" (WHI) informierte, haben die Gaben von Östrogen und Gestagen enttäuschende Ergebnisse gebracht. Die Hochrechnungen ergaben, daß die Hormonanwender in den Wechseljahren höhere Raten aufwiesen bei Herzinfarkt (+29 %), Schlaganfall (+ 41 %), Lungenembolie (+100 %), und das Risiko an Brustkrebs zu erkranken lag um 26 % höher.

4,6 Millionen Frauen in Deutschland ab 45 Jahren nehmen derzeit Hormonpräparate gegen die Beschwerden in den Wechseljahren. Sie erhoffen sich dadurch wenigstens eine Hilfe gegen Knochenerweichung, Depressionen, Verlust des Geschmackssinns sowie eine Verminderung des Risikos an Dickdarmkrebs zu erkranken. Gleichzeitig soll die Hormonbehandlung die Erschlaffung der Brust und der Haut und deren Faltenbildung vermindern helfen und der Trockenheit der Schleimhäute vorbeugen.

Die Forschungen über die Vor- und Nachteile der Hormonbehandlung hatten im Jahre 2002 zu einer großen Verunsicherung der Ärzte und Patienten geführt, nach dem die Resultate der WHI vorlagen. Inzwischen haben sich die Befürchtungen in Bezug auf die Hormontherapie weiter verstärkt. So meldete die Presse im September 2003: "Tausende Krebsfälle bei Frauen könnten durch Hormontherapien gegen Leiden in den Wechseljahren verursacht worden sein. Das wirft die Ärzteschaft der Pharmaindustrie vor. Es sei 'viel Geld geflossen', um durch 'Meinungsmanipulation' von den Gefahren dieser Therapieform abzulenken.

Die Arzneimittelkommission veröffentlichte erstmals eine Therapieempfehlung, wonach Hormone gegen Wechseljahresbeschwerden nur noch in Einzelfällen nach eingehender Aufklärung über die Risiken verordnet werden sollen.

Die Präparate, die zum Beispiel Hitzewallungen oder Schlafstörungen lindern können, werden für ein erhöhtes Risiko von Krebs und Kreis-Herzlauf-Erkrankungen verantwortlich gemacht. Von 46.000 neuen Brustkrebsfällen pro Jahr stehen 10.000 in Verdacht, durch Hormonpräparate mit verursacht zu sein. In einem Zeitraum von zehn Jahren könnten 127.000 Frauen nur deshalb an Krebs erkrankt sein, weil sie die Mittel nahmen.

'Die Wechseljahre sind keine Krankheit, sondern eine natürliche Lebensphase', sagte Martina Dören vom Berliner Benjamin Franklin Klinikum. Diese müsse nicht therapiert werden, weil keine Folgeerkrankungen zu befürchten seien.

KAPILLAREN BESTIMMEN UNSER SCHICKSAL

Sie räumte ein, daß etwa ein Drittel aller Frauen mit Wechseljahrsbeschwerden so stark leiden, daß sie im täglichen Leben beeinträchtigt sind. In solchen Fällen könnten Hormone auch weiter verschrieben werden, allerdings erst nach ausführlicher Aufklärung. Die Frau soll entscheiden, ob sie das Risiko tragen wolle.

Müller-Oerlinghausen räumte ein, daß die Ärzteschaft spät auf Erkenntnisse über erhöhte Gesundheitsrisiken reagiert habe. Schon vor drei Jahren sei in US-Medien ausführlich darüber berichtet worden, daß Hormontherapien kaum Nutzen, aber große Risiken brächten.

In Deutschland hätten hingegen bisher wissenschaftliche Zweifler den Verdacht zerstreuen können, sagte Müller-Oerlinghausen. Da die medizinische Forschung vielfach von der Pharmaindustrie gesponsert werde, sei sie vermutlich auch abhängig von deren Interessen.

Die Industrie unternehme angesichts eines Marktvolumens von rund 500 Millionen Euro für Hormonpräparate 'finanzielle Anstrengungen', um die 'wissenschaftlichen Fachgesellschaften auf ihre Linie zu bringen und kritische wissenschaftliche Argumente, die ihren umsatzorientierten Interessen entgegenstehen, subversiv auszuheben', erklärte Müller-Oerlinghausen.

Die Leitlinie zeige, daß sich die Ärzteschaft von den 'Manipulationsversuchen' befreien wolle. Es gehe für viele Frauen um Leben und Tod. Zwar sei das individuelle Risiko, an Krebs zu erkranken, nur leicht erhöht. Aber angesichts der großen Zahl von behandelten Frauen könnten, 'Zehntausende daran sterben'.

Vor der Ärzteschaft hatten bereits das Bundesinstitut für Arzneimittelforschung und Gesundheitsministerin Ulla Schmidt zu extremer Vorsicht mit Wechseljahrs-hormonen geraten. Hormone sollten wenn überhaupt möglichst kurz - sechs bis zwölf Monate - und in geringer Dosis genommen werden." (Soweit der Zeitungsbericht)

Wichtig ist jedoch die Erkenntnis daraus, daß man alles nur menschenmögliche tun sollte, um die Kapillaren, die sich in den Wechseljahren periodisch verengen können, wieder auf ihren gesunden und normalen Durchmesser dauerhaft zurückzubringen.

Hierzu kann das Vitalgetränk der Aloe vera L. eines der wirksamsten Hilfsmittel sein, denn rund 70 % der Menschen sprechen sehr gut darauf an. Durch das regelmäßige Trinken des frischen und naturbelassenen Aloesaftes können sich die Kapillaren wieder auf den gesunden Durchmesser normalisieren und dadurch mit-helfen den Anwendern die Beschwerden der Wechseljahre besser zu überbrücken. Hilfreich sind auch einige Empfehlungen wie man die sich verengenden Kapillaren in den Wechseljahren besser offen halten kann. Dazu gehören ganz besonders: Nicht rauchen, die Ernährungsregeln dieses Buches beachten, leichten Sport betreiben sowie eine positive Lebenseinstellung.